



SPURENSUCHE HARZREGION e.V.

**Pressemitteilung – Bad Harzburg, 2. Januar 2023**

**Rudolf-Huch-Straße in Bad Harzburg:  
Ehrung für den Antisemiten und Antidemokraten Rudolf Huch endlich beenden**

Nach längerer Debatte und Vorlaufzeit hat der Rat der Stadt Bad Harzburg am 13. Dezember 2022 einen Beschluss zum Umgang mit dem kulturellen Gedächtnis an Rudolf Huch getroffen, wie der Goslarschen Zeitung vom 16. Dezember 2022 zu entnehmen war.

Ausdrücklich ist zu begrüßen, dass der 1965 aufgestellte Gedenkstein in der nach Rudolf Huch benannten Straße gemäß Ratsbeschluss durch eine informierende Stele ergänzt werden soll. Dabei sollen die antisemitischen Äußerungen sowie Unterstützung der nationalsozialistischen Diktatur in entsprechenden Erläuterungen aufgezeigt werden.

In diesem Zusammenhang bleibt die zweite Entscheidung des Rates, die 1932 nach Huch benannte Straße nicht umzubenennen, unverständlich. Entsprechend der „Handreichung des Deutschen Städtetages zur Aufstellung eines Kriterienkataloges zur Straßenbenennung“ (2021) stellt jede Benennung einer Straße „nach einer Person eine hohe Form der Ehrung durch die jeweilige Stadt dar“, wie es dort unmissverständlich heißt. Demnach müssen bei einer Straßenbenennung „höchste und kritische Maßstäbe angesetzt werden“, wobei die Werte des Grundgesetzes grundlegend sind. Insbesondere bei Mitgliedschaft in diktatorischen Strukturen und bei „aktiver Verbreitung menschenfeindlichen Gedankenguts sollte ein Entzug der personenbezogenen Ehrung überlegt werden.“

Rudolf Huch, der seit 1897 in Bad Harzburg als Rechtsanwalt, Notar und Schriftsteller wirkte, hat schon früh einen latenten Antisemitismus in seinen Schriften vertreten. Spätestens seit 1932 forderte er eine Diktatur unter Adolf Hitler, trat dann 1933 in die NSDAP ein, um die Diktatur in verschiedenen öffentlichen Äußerungen zu unterstützen. So unterschrieb er 1933 beispielsweise das „Gelöbnis treuester Gefolgschaft“ für Adolf Hitler. Im Gegenzug wurde er im selben Jahr in die Akademie der Künste (Abt. Dichtung) aufgenommen, aus der seine Schwester Ricarda Huch aus Protest gegen die jüdenfeindliche Politik ausgetreten war.

1934 veröffentlichte Rudolf Huch die antisemitische Hetzschrift „Israel und Wir“, in der er verschwörungstheoretische Ansichten vertrat und sich ausdrücklich hinter die Verfolgungsmaßnahmen von Juden und politischer Opposition stellte. Dort schreibt Huch u.a.: „Das A und O der Sache ist, daß der Staat das Recht hat, Gebilde wie die Sozialdemokratie und die jüdische Zentrale zu zerschlagen.“

Insofern ist es inkonsequent, zwar anzuerkennen, dass Rudolf Huch antisemitische und antidemokratische Ansichten vertreten und den Nationalsozialismus offen gestützt und für dessen Akzeptanz gesorgt hat, gleichzeitig aber die Ehrung der Straßenbenennung

beizubehalten. Wenn es ernst gemeint ist, wie die Goslarsche Zeitung am 30. Dezember 2022 titelte: „Rassist hat keine Ehre verdient“, dann ist auch die Straßenumbenennung erforderlich.

Anl. Foto frei mit dieser PM: Portrait Rudolf Huch aus seiner Hetzschrift „Israel und Wir“, weitere Fotos auf Anfrage gern.

**Ansprechpartner für Rückfragen:** Markus Weber, Silberbornstraße 22, 38667 Bad Harzburg, [weber-spurensuche@gmx.de](mailto:weber-spurensuche@gmx.de), Mobil: 0174 169 72 69